

ünschen übrig; sie
e Erben der Linden-
isten Häuser an der
nit den neuerbauten
trasse, welche vom
wendung von Pumpen
in sehr unbedeutender
te, benutzt worden ist.
en des Kunstgebäudes
gediehen, dass man
gen sehen konnte. —
Adressbuche für das

51). Herr Franke
ie Porzellan Malerei
seine Arbeiten den
vertraut, versteht der
ge Farben und einen
geben. Die Dauer-
Gegenstände der ver-
hes Portefeuille der
Parteien in und um

Porzellan zu malen,
Anleitung mit grosser
den billigsten Preisen.
1819 zur Bekleidung
bis jetzt mit ihr ver-
selben ist, den armen
Aufsicht über dieselbe
u Bekleidenden richtet
lung besteht aus fünf
ihrer.

deren 1800 erbautes
enüber, befindet; der
ich zu Concernten etc.
alom (gestiftet 1740),
rolino (gestiftet 1776),
unter Constitution der
o die grosse Loge im
Stiftungsfest. 2) Die
onstitution der grossen
a Logenhaus befindet
o. 39 und 41. Filial-
t 1770), zur goldenen
Adler (gestiftet 1774),
erges zur Bruderliebe
urer, s. den Artikel:
Kranke.)
aus Knakenrügge 1612
lie Töchter der Witwen
sche, 1683 von dem
mann, begründet (bei
iben Unterricht. 3) Die
aspar Rumbaum 1690
4) Die Winklersche;
a Winkler 1705 (Eich-
Hermann Wetken 1703
, enthält 100 Schüler.
ge mehrerer Bewohner
ie nimmt vorzugsweise
der Vorstadt St. Georg
von einer Witwe Dante

15 aus einem zu wohl
Goldschmidt in London
ch freiwillige jährliche
emeinde Casse erhalten.
iesetzt Entwürfe ausge-
ch religiösen Menschen,
d frühzeitige Richtung,
d Trödel zu besitzigen;
der andern Leistungen
Schulhaus befindet sich

Zeughausmarkt No. 32, die Zahl der Schüler ist gewöhnlich zwischen 130 u. 140, in vier Classen, welche von 8 Lehrern unterrichtet werden. 24 Kinder haben in der Schule den Mittagstisch, bestehend in Suppe und Brod, welche von dem israelitischen Armen Collegium denselben verabreicht werden. Verwaltet wird die Schule von 7 Directoren. Hr. Dr. E. Kley ist gegenwärtig Oberlehrer und Mitglied der Direction.

Die israelitische Freischule feierte am 31. October 1841 ihr fünfundzwanzig-jähriges Bestehen, bei welcher Gelegenheit eine „Geschichtliche Darstellung der israelitischen Freischule zu Hamburg, mitgetheilt von Dr. Eduard Kley, Oberlehrer und Director. Hamburg. Gedruckt in J. J. Halberstadt's Buchdruckerei.“ 4. erschien. Fremden-Liste. Sie erscheint täglich in Folio Format und enthält die Namen und Wohnungen aller am vorigen Tage hier und in Altona angekommenen und zweckmässigen Blattes ist Herr E. W. Meerk. Man abonniert sich Poolstrasse No. 17. Garten- u. Blumenbau-Verein für Hamburg, Altona und deren Umgegend.

Unter diesem Namen ist im Januar 1836 ein Verein von Gartenbesitzern, Gärtnern und Pflanzenliebhabern entstanden, dessen Zweck nach den bekanntgemachten Statuten darin besteht: den Garten- und Blumenbau durch mehrere jährliche Blumen- und Frucht-Ausstellungen, durch Veranlassung periodischer Zusammenkünfte der Verein-Mitglieder unter sich und durch Bewerkstelligung einer Zeitschrift in zwanglosen Heften zu fördern. Am Schlusse jeder Ausstellung findet eine Pflanzen-Verloosung Statt, bei welcher jedes Mitglied für seinen Einschuss (10 \mathcal{R}) mit einem Loose für jede Verloosung theilhaftig ist. Die Mitglieder des Vereins geniessen für sich und ein Mitglied ihrer Familie das Recht des freien Eintritts zu den Ausstellungen. Das Publicum hat Zutritt zu denselben gegen Erlegung eines mässigen Eintrittsgeldes. Die Administration besteht aus 12 Mitgliedern. Präsident des Vereins ist Herr Senator Meerk, Vicepräsident Herr Etatsrath Koch in Altona.

In Folge dieser Ausstellungen und der damit verknüpften Verloosungen hat während der vergangenen sechs Jahre die Blumen-Liebhaberei im Allgemeinen sehr zugenommen, und die Blumen-Cultur ist sowohl in Privat-, als öffentlichen und Handels-Gärten nicht hinter denselben zurückgeblieben. Durch die Fürsorge der Administration des Vereins sind fast alle, auch die kleinsten derartigen Anstalten, vermocht worden, sowohl zu den Ausstellungen, als zu den Verloosungen mitzuwirken, zu welchem Behufe eine aus der Administration gewählte Comité von drei Mitgliedern vor jeder Ausstellung eine Rundfahrt zu sämtlichen Gärtnern der Umgegend macht, und schönblühende Gewächse zu den Verloosungen ankauft. Diese Ankäufe belaufen sich auf mehr als 1000 \mathcal{R} , welche bedeutende Summe der Handels-Gärtnerei unserer Umgegend jährlich zu Gute kommt, und zwar solchergestalt, dass den kleineren Etablissements fast zwei Drittheile derselben zufließen. Die bisher Statt gehabten Ausstellungen haben des Schenswerthen sehr viel dargeboten, wozu nicht allein die öffentlichen, sondern auch viele Privatgärten nach Kräften beigetragen haben, und durch die Verloosungen sind manche seltene und lauter blühende Gewächse unter die Mitglieder des Vereins vertheilt worden.

Seit der Herbst-Ausstellung 1841 ist der ursprüngliche Plan der Administration dahin weiter verfolgt worden, dass nun auch Preise für die Cultur schönblühender, seltener oder neuer Pflanzen, für künstlich verführte oder verspätete blühende Pflanzen, oder getriebene Früchte, so wie für die Erzielung neuer Varietäten und die Aufstellung schöner Bouquets ertheilt werden. Die Preise bestehen in goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen, und hat diese von anderen Vereinen entlehnte Massregel bereits den gewünschten Erfolg der Belebung und Verbesserung der Gartencultur zu bewähren angefangen.

Von dem «Archiv» (der von der Administration herausgegebenen Zeitschrift) sind bis jetzt (November 1841) fünf Hefte erschienen; das sechste wird zu Anfang des Jahres 1842 erscheinen.

Gast- und Krankenhaus. Das, am Neuenwall belegen, ist bestimmt, 142 bejahrten Personen beiderlei Geschlechts lebenslänglich und gegen Erlegung eines nur mässigen Eintrittsgeldes, zum Versorgungsorte zu dienen. Es gehört zu den ältesten milden Stiftungen Hamburgs; bereits im Jahre 1248 wird seiner erwähnt. Es lag damals ausserhalb der Stadt und hatte die Bestimmung, armen Wanderern auf einige Tage Aufenthalt, Nahrung und einen Zehrpfennig zu geben. Durch die theilweise Aufhebung der Klöster gerieth die Stiftung gänzlich in Verfall, bis 1629 die Wieder-einrichtung derselben durch das Collegium Ehrbarer Oberalten veranlasst wurde. Ein Hochweiser Rath übernahm das Patronat, und bestimmte die Verwaltung laut Ein publicirten Ordnung vom 4ten Januar 1632. Eine neue Ordnung wurde im Jahre 1702 publicirt, 1726 revidirt (1790 wieder abgedruckt), und verfügt, dass die Stiftung künftig zur lebenslänglichen Aufnahme und Verpflegung hiesiger Armen dienen sollte. Wegen Banfälligkeit und mangelhafter Einrichtung des an der heil. Geistkirche belegenen Gebäudes, wurde im Jahre 1828 das Sievertsche Haus auf dem Neuenwall angekauft, dem Zweck der Anstalt gemäss eingerichtet, und im Juni 1830 eingeweiht und bezogen. Im Jahre 1836 wurde die Ordnung revidirt, oder vielmehr eine neue Ordnung gebildet, um als Instruction für die Vorsteher zu dienen. Das Haus besteht aus einem Vordergebäude und zwei Flügeln, welche neu sind, und einem Hintergebäude, dem erwähnten ehemaligen Privathause, welches gänzlich umgebaut